

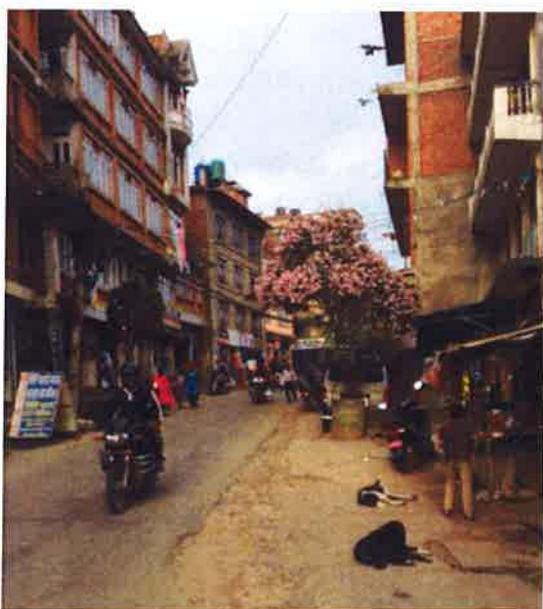
Erfahrungsbericht Dhulikhel Hospital, Nepal, Juli 2019

Bewerbung

Ich habe bereits das 8. Semester über das Erasmusprogramm im Ausland absolviert und dabei sehr gute Erfahrungen gemacht. Somit wollte ich auf jeden Fall einen Teil meines KPJ's ebenfalls im Ausland absolvieren. Schlussendlich entschied ich mich für Nepal und kontaktierte Frau Wolf von der Abteilung für internationale Beziehungen. Sie konnte mir sehr hilfreiche Informationen und Hilfestellungen hinsichtlich der Bewerbung aber auch einer möglichen Unterbringung geben. Insgesamt verlief die Organisation äußerst unkompliziert.

Anreise und Unterkunft

Je nach Flug und Budget gestaltet sich die Anreise wohl kürzer oder länger. Ich flog von München und kam nach knapp 30 Stunden in Dhulikhel an. Wie auch schon viele StudentInnen aus Innsbruck vor mir entschied ich mich für eine Unterbringung in Sharmila's Paradise Guesthouse. Sharmila war bis vor ein paar Jahren noch selbst als Krankenschwester im Krankenhaus von Dhulikhel tätig, aus gesundheitlichen Gründen hat sie diese Tätigkeit zurückgelegen müssen und betreibt nun neben ihrem Guesthouse

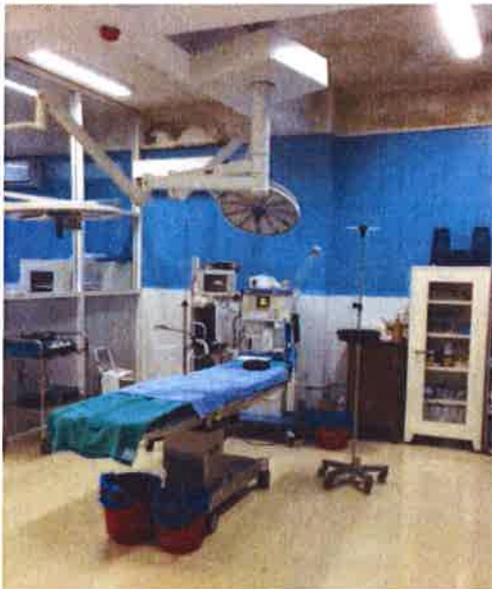


auch noch eine Tagesstätte für ärmere Kinder. Sharmila ist eine nette nepalesische Gastgeberin, welche durchaus mit Rat und Tat zu Seite steht. Neben einem Abholservice vom Flughafen half sie mir auch im durchaus schwer durchschaubaren System der öffentlichen Busse, konnte mir Busplätze reservieren und gab mir Tipps bei den Wochenendplanungen. Während meines Aufenthalts in ihrem Guesthouse lernte ich mehrere internationale (auch österreichische) StudentInnen kennen. Die Zimmer hatten einen westlichen Standard, Frühstück und Abendessen konnten für 250 Rupi unkompliziert vorbestellt werden. Das Krankenhaus ist in ca. 15 Minuten sehr gut

von Sharmila's Guesthouse erreichbar. Allerdings stellte ich fest, dass diese Unterkunft für nepalesische Verhältnisse sehr teuer war, später wurde dies von einigen nepalesischen ÄrztInnen bestätigt. Der Großteil der restlichen MedizinstudentInnen war im deutlich billigeren internationalen Guesthouse des Krankenhaus untergebracht, welches den Angaben der dort untergebrachten StudentInnen eher nepalesischen Standards entsprach.

Krankenhaus

Grundsätzlich sei das Krankenhaus im Vergleich zu anderen nepalesischen Krankenhäusern ein sehr gutes Krankenhaus. Ich war 4 Wochen auf der Pädiatrie, wobei der Arbeitstag stets mit der morgendlichen Besprechung um 9 Uhr begann. Gleich anschließend fanden fast täglich sehr interessante Fortbildungen statt, welche von den Resident Doctors (Assistenzärzte) oder den Interns (Studenten im letzten Studienjahr) gehalten wurden. Generell wurde im klinischen Alltag meist ein Englisch-Nepali-Sprachmix verwendet. Somit kann man bei den Fortbildungen und auch bei den Visiten durchaus viel lernen. Am ersten Tag lernte ich Dr. Prithuja kennen, welche mir während meines Aufenthalts als eine Art Mentorin zugeteilt wurde. Sie organisierte mir, ähnlich wie für die Interns vorgesehen, eine Rotation zwischen OPD (Ambulanz), postnataler Station und NICU/PICU. Die Zeit am OPD beinhaltete die täglichen Visiten der pädiatrischen und der neonatologischen Station. PatientInnen selbst untersuchen war



allerdings meist schwer aufgrund der sprachlichen Barrieren. Während meiner Zeit am OPD sah ich lediglich drei PatientInnen, welche zumindest geringe Englischkenntnisse hatten. Somit hieß es am OPD vermehrt zuschauen und anschließend den Fall mit dem ÄrztInnen zu besprechen, wobei alle ÄrztInnen sehr bemüht waren, die Problematiken anschließend auf Englisch zu diskutieren. Auf der postnatalen Station konnte ich mich mehr in den klinischen Alltag einbringen und bei der Visite immer wieder Neugeborenen statuieren. Zudem bestand dort die Möglichkeit bei Kaiserschnitten zuzuschauen und anschließend die Erstuntersuchung bei den Neugeborenen

durchzuführen. In meiner Zeit auf der NICU und PICU hieß es dann wieder vermehrt zuschauen und aus den großteils auf Englisch verlaufenden Visiten zu lernen. Meiner Einschätzung nach, kommt es sehr stark darauf an, wie engagiert man ist und wie sehr man sich selbst einbringt, da die Erwartungen der nepalesischen ÄrztInnen an uns Internationals recht gering sind. Mit etwas Eigeninitiative würde ich diesen Teil des KPJ allerdings durchaus als sehr lehrreich bezeichnen, nicht zu vergessen sind natürlich die interkulturellen medizinischen Erfahrungen die durch den Aufenthalt gemacht werden können. Als Abwechslung zum klinischen Alltag besteht zudem die Möglichkeiten, ÄrztInnen zu den Outreaches des Krankenhauses zu begleiten. Dies sind abgelegene Krankenhaus-Stützpunkte, welche in regelmäßigen Abständen besucht werden. Je nach Jahreszeit können mehr oder weniger Outreaches besucht. Ich konnte aufgrund der Regenzeit lediglich einmal ein Outreach besuchen. Allerdings würde ich allen StudentInnen empfehlen, diese Möglichkeit wahrzunehmen, da man so Einblicke in die Basisversorgung der ländlichen Bevölkerung erhält.

Freizeit

Dhulikhel bietet einige sehr leicht erreichbare Ausflugziele. Direkt von Dhulikhel können beispielsweise die „1000 Steps“ hinauf zum Kali-Tempel gemacht werden, wobei sich ein sehr schöner Blick auf das Kathmandu Tal eröffnet. Etwas weiter, allerdings absolut zu empfehlen, ist die Wanderung zum Namobuddha. Kathmandu, Bhaktapur, Banepa oder Panauti eignen sich wunderbar als Städtetrips an den Wochenenden. Die öffentlichen Busverbindungen dorthin sind sehr gut und die Distanzen kurz. Ich bin auch ein Wochenende nach Charikot gefahren (ca. 100 Kilometer) um auf den Kalinchowk Tempel zu wandern. Allerdings empfehle ich sämtliche weiter entfernte Destinationen wie Pokhara (Annapurna National Park) oder auch den



Langtang Nationalpark lieber vor Praktikumsantritt oder im Anschluss an das Praktikum einzuplanen. Die Straßenverhältnisse sind zum Teil und je nach Jahreszeit sehr übel, weshalb sich die Anreise sehr lang gestalten kann.

Frischhut Clemens, Juli 2019